

Prof. Dr. agr. habil. Johannes Zipper

*29.07.1930 in Ritterswalde, Krs. Neiße, Schles.; † 30.01.2003 in Halle (Saale)

Rinderzucht, Technologie der Tierhaltung

Am 30. Januar 2003 verstarb nach längerer schwerer Krankheit der Direktor (1994 - 1995) des Institutes für Agrartechnik und Landeskultur der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Landwirtschaftlichen Fakultät e. V., Prof. Johannes Zipper. Er wurde nach letztem Wunsch im engen Familienkreis in Förtha bei Eisenach beerdigt.

Als Sohn einer altansässigen Bauernfamilie in Ritterswalde, Krs. Neiße (Schlesien), am 29.07.1930 geboren, wuchs Johannes Zipper zusammen mit fünf Geschwistern auf. Nach Volksschul- und Gymnasiumsbesuch folgte die praktische Landwirtschaftsausbildung, die er trotz Vertreibung aus der Heimat 1946 und Umsiedlung in die Mark Brandenburg mit sehr gutem Abschluss beendete. Der sich anschließende Besuch der Landwirtschaftsschulen in Cottbus und Oranienburg sowie der Höheren Landbauschule Rostock führte zum Erwerb der Hochschulreife mit Abschluss als Staatlich geprüfter Landwirt. Es folgten das Landwirtschaftsstudium an der Landwirtschaftlichen Fakultät in Halle von 1949 bis 1952, die wissenschaftliche Aspirantur am Tierzuchtinstitut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg bei Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Wussow mit Promotion 1956 sowie Habilitation 1968 für das Fachgebiet Tierzucht und Tierhaltung.

Nach der planmäßigen Aspirantur war Dr. Zipper bis 1958 noch zwei Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der gleichen Einrichtung angestellt. Die sich anschließende 12-jährige Arbeit, zunächst als Oberassistent und danach als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Instituten Clausberg (Thür.) und Iden (Altmark) der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften mit Staatsexamen als Staatlich anerkannter Tierzuchtleiter (1961), erfasste eine weitere Qualifizierungsperiode. Nach mehreren Umstrukturierungen der Akademieinstitute wechselte Dr. Zipper 1970 zur Universität Leipzig in den Wissenschaftsbereich Technologie der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, wo er als Oberassistent 1976 die Facultas docendi und 1979 den Doctor Scientia Agriculturarum erlangte sowie 1984 die Berufung nur zum außerordentlichen Dozenten erhielt; dies war für einen Parteilosen durch die Führungsrolle der SED-Partei im Kaderplan vorbestimmt.

Mit der politischen Wende erfolgte die Berufung zum Professor an die Universität Leipzig und die gezielte Einbindung in den demokratischen Erneuerungsprozess, was an Prof. Zipper für seine letzten fünf Dienstjahre ganz neue und außerordentliche Herausforderungen bedeutete, die er mit der ganzen ihm eigenen Kraft meisterte. Mit Sachkompetenz und hohem Verantwortungsbewusstsein wirkte er von 1991 bis 1995 in den Personal- und Fachkommissionen, im Senat der Universität Leipzig sowie in zahlreichen Berufungskommissionen der Universitäten Leipzig und Halle an der personellen Erneuerung der Universitäten mit. Er wurde zum Hauptinitiator bei der Erarbeitung und Umsetzung eines Vertragswerkes zwischen den Universitäten Leipzig und Halle zur Zusammenführung ihrer

agrarwissenschaftlichen Einrichtungen.

Nach dem Ausscheiden der systemnahen Führungskader am Institut für Agrartechnik übernahm Prof. Zipper von 1992 bis 1995 mit der Neustrukturierung die neu eingerichtete C4-Professur für Verfahrenstechnik der Nutztierproduktion an der Martin-Luther-Universität und wurde 1994 Direktor des Institutes für Agrartechnik und Landeskultur. Zeitgleich führte er 1994 und 1995 souverän den Vorsitz im Gesamtdeutschen Fakultätentag für Agrarwissenschaft und Ökotoxikologie. Viele erfolgreich betreute Diplomarbeiten, Dissertationen und Forschungsprojekte kennzeichnen seine Tätigkeit als Hochschullehrer. Die Ergebnisse seiner umfangreichen Forschungsarbeiten sind in über 100 eigenständigen Publikationen niedergelegt und veröffentlicht. In Fachkreisen anerkannt und geschätzt, trat Prof. Zipper 1995 in den Ruhestand. Sein wechselvolles und unermüdliches Wirken im Berufsleben war über Jahrzehnte mitgetragen von einer stabilen Familie, zu der seine Ehefrau Helga und zwei Töchter gehören. Sein zu früher Tod ist für alle ein großer und schmerzender Verlust.

Frosch, W. und Schady, W., 2003: Nachruf auf Johannes Zipper in Fakultätsbote Heft 1, 14-15.